

Drohnen-Einsatz

Mit Hilfe moderner Drohnen konnte die Kärntner Jägerschaft im heurigen Jahr viele Rehkitze vor einem grausamen Mähtod bewahren. Diese schöne Idee wurde in mehreren Bezirken Kärntens erfolgreich verwirklicht. Wir berichten euch vom Drohnen-Einsatz und den großartigen Ergebnissen im Jagdbezirk Klagenfurt.



Viele Landwirte haben auf ihren Mähwerken „Kitzretter“ montiert. Sie geben hohe Sirenentöne ab, um Wildtiere aus dem Feld zu vertreiben.



Rehe suchen in Wiesen Schutz

Wiesen mit hochstehendem Gras bieten unseren Wildtieren einen perfekten Schutz. Dort können sie sich vor Feinden verstecken und in Ruhe ihren Nachwuchs zur Welt bringen. Doch bei vielen dieser Wiesen handelt es sich um Felder, die von unseren Landwirten gemäht werden, um Futter für ihr Vieh zu ernten.



Da diese Rehkitze schon groß genug sind, können sie fliehen. Durch „Fiepen“ finden sie wieder mit ihrer Mutter zusammen.



Dieses Rehkitz kann noch nicht laufen. Ein Helfer trägt es mit Gras (damit es nicht den Geruch von Menschen annimmt) in Sicherheit.

Im Mai beginnt die Mahd

Die erste Mahd findet bereits im Mai und im Juni statt. Also kurz nachdem die Rehgeis ihre Jungen – meist sind es Zwillinge – zur Welt gebracht hat. Anfangs können die Kleinen noch nicht selbst laufen. Wenn die großen Traktoren anrücken und mit ihren breiten Mähmaschinen über die Felder rollen, wird es für die Jungtiere lebensgefährlich. Sie liegen gut versteckt im hohen Gras, die Fahrer sehen sie nicht und sie bemerken oft nicht einmal, wenn ihre großen Mähwerke ein Jungtier erfassen und töten ...

Mehr Infos zum Thema Jagd und über Führungen im Schloss Mageregg erhaltet ihr bei der Kärntner Jägerschaft, Gerald Eberl, Telefon: 0463/ 51 14 69 - 12

www.kaerntner-jaegerschaft.at



rettet Rehkitze!

Wie helfen die Jäger?

Dieser grausame Mähtod kann nur verhindert werden, wenn Landwirte und Jäger zusammenarbeiten: Die Landwirte geben Bescheid, wann sie ihre Wiese mähen wollen, und die Jäger können dann kurz davor das **Feld absuchen**. Ihr könnt euch sicher vorstellen, wie anstrengend es ist, sich zu Fuß einen Weg durch eine dichte Wiese zu bahnen. So kann nur eine begrenzte Fläche abgesucht werden. Auch liegen die Jungtiere reglos und bestens getarnt in ihren Kitzbetten und so kann es geschehen, dass sie selbst von den geschulten Augen unserer Jäger übersehen werden.

Jagdbezirk Klagenfurt: Kitzrettung mit Drohne

Im Jagdbezirk Klagenfurt wurde heuer unter der Leitung von Bezirksjägermeister Georg Helmigk der Entschluss gefasst, eine Drohne anzuschaffen. Eine Drohne mit hochauflösender Wärmebildkamera kostet mehrere Tausend Euro, aber die Anschaffung machte sich bezahlt: **85 Rehkitze und ein Junghase wurden gerettet!**

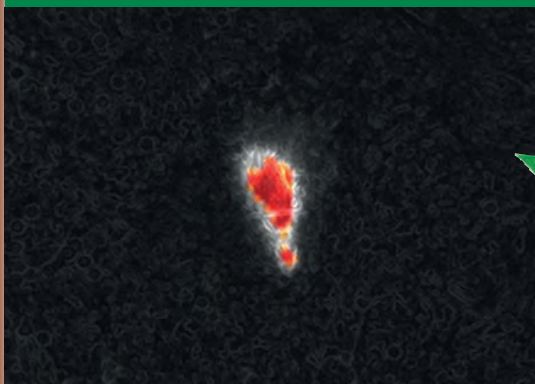


Drohnenpilot Hannes Weishaupt flog von Mai bis Anfang Juli 46 Einsätze. Mit einer Drohne kann man in kurzer Zeit große Flächen abfliegen, trotzdem „drängt“ die Zeit: die Wärmebildkamera zeigt nämlich

alle warmen Dinge in Rot an – und nur solange der Boden noch kühl (und auf der Wärmebildkamera dunkel) ist, findet man die Jungtiere. Darum waren Hannes und seine Helfer – meist Jagdkollegen oder Grundbesitzer – immer sehr früh am Morgen (zum Teil sogar schon ab 4.30 Uhr!) unterwegs.



Das obere Bild zeigt ein im hohen Gras abgelegtes Rehkitz. Unten seht ihr, wie die Wärmebildkamera das Rehkitz anzeigt: Es ist leuchtend rot!



Im Jagdbezirk Klagenfurt konnte man durch die neue Drohne 85 Rehkitze retten.